

*„Wir sind nicht im Wald geboren, sondern im Krieg“
Aida Begić / Buch & Regie*



PRESSEHEFT

Kinostart: 7. November 2013

Cast

Rahima	Marija Pikic
Nedim	Ismir Gagula
Tarik	Nikola Duricko
Selma	Stasa Dukic
Melic	Velibor Topic

Stab

Regie	Aida Begić
Drehbuch	Aida Begić
Kamera	Erol Zubčević
Schnitt	Miralem Zubčević
Ton	Igor Čamo
Ausstattung	Sanda Popovac
Kostüme	Sanja Džeba
Produktion	Aida Begić - Film House Sarajevo
Koproduktion	Rohfilm, Leipzig Les Films de l'Après-midi Kaplan Film MDM ZDF/Arte
Förderung	MDM Eurimages Fond Sud MEDIA
Verleih Kino	barnsteiner-film

Festivals

Filmfestival Cannes	Un certain regard, besondere Erwähnung
Filmfestival Sarajevo	Beste Schauspielerin Marija Pikic; Cineuropa Award Aida Begić
Filmfestival Gijon	Beste Ausstattung

Technische Daten

Format	Digital dt.
Ton	Dolby Digital
Länge	90 min
Produktionsland	Bosnien-Herzegowina
Produktionsjahr	2012
Kinostart	7. November 2013

Regiekommentar

Gerade wenn du denkst, dass Krieg das Schlimmste ist, was dir passieren kann, kommt der Frieden. Frieden in meinem Land – einem Land im Übergang – hat einen totalen Zusammenbruch des Systems, ein Aussetzen von Logik, Moral und oftmals auch der Vernunft zur Folge gehabt. Resignation ist das vorherrschende Gefühl im heutigen Bosnien Herzegowina.

Sarajevo blieb während der drei ein halb Jahre brutaler Besetzung weiterhin ein Symbol der Koexistenz, Würde und Menschlichkeit. Doch heute wird es oft als Pulverfass im Herzen Europas bezeichnet.

Nach dem Ende der physischen Belagerung, währte die geistige fort. Privatisierung, Manipulation durch die Medien, Visaknechtschaft und Nationalismus legen das Land in Ketten. Sarajevo wird zum fruchtbaren Boden für die Radikalisierung junger Leute. In solch einem Umfeld werden selbst die fürchterlichsten Erinnerungen wie etwa jene an den Krieg zu Märchen.

Rahima, die Heldin meines Filmes, hat die Belagerung Sarajevos überlebt. Ihre Eltern nicht. Der Krieg hat unauslöschliche Spuren bei ihr hinterlassen. Nach dem Krieg findet sie sich in einer materialistischen Welt wieder, die die alten Helden nicht anerkennt. Sie lebt in einer Welt, die vom Geld regiert wird. Ihr Dilemma, lässt an Hamlet denken: Soll sie die Dinge geschehen lassen, die Augen verschließen und Trost in ihren Träumen finden, oder soll sie die Kraft aufbringen, zu agieren. Aber der Wunsch, in solch einem faulen System zu handeln, kann in den Extremismus führen.

Für mich als Regisseurin besteht die größte Herausforderung an diesem Film darin, die Geschichte einer jungen Frau zu erzählen, die Träume durch Erinnerungen ersetzt, ihre rebellische Jugend mit einem Kopftuch bedeckt, die zur gleichen Zeit modern und traditionell ist, in den Osten und in den Westen gehört, zwischen Himmel und Erde gefangen ist. Das Beispiel einer jungen Europäischen Muslime, von der wir nicht wissen wie wir uns ihr gegenüber verhalten sollen.

Aida Begić

Logline

Das berührende Spielfilmdrama über ein jugendliches Geschwisterpaar das durch den Krieg in Bosnien seine Eltern verloren hat und nun ums Überleben kämpft.

Kurzzinhalt

Rahima (23) und Nedim (13) sind Waisen des Bosnienkriegs. In Sarajevo leben sie in einer Gesellschaft im Übergang, die ihren moralischen Kompass verloren hat. Rahima findet Trost im Islam und organisiert den Alltag für sich und ihren Bruder. Als Köchin arbeitet sie in einem gut gehenden Restaurant. Was sie verdient, reicht gerade zum Überleben. Ihr 10 Jahre jüngerer Bruder kann sich mit der Situation nicht arrangieren, er sieht sich als Opfer des Krieges und legt sich in der Schule mit der neuen Elite an. Die Situation eskaliert, als er sich mit dem Sohn eines lokalen Machthabers prügelt. Nun wird das Leben der Geschwister am Rande des Existenzminimums noch schwieriger. Die alten Seilschaften funktionieren noch, aber Rahima gibt nicht auf....

Inhalt

Rahima (23) lebt mit ihrem zehn Jahre jüngeren Bruder Nedim (13) in einer herunter gekommenen Mietwohnung. Ihre Eltern wurden im Krieg getötet. Da es niemanden gab, der sich um sie kümmern konnte, sind Rahima und Nedim in einem Waisenhaus aufgewachsen. Nach stürmischen und ziemlich kriminellen Teenagerjahren, wendet sich Rahima dem Islam zu und macht eine Ausbildung zur Köchin. Da sie sehr talentiert ist und ein Kopftuch trägt, findet sie bald einen Job in einem lokalen Restaurant. Damit erlangt sie auch das Sorgerecht für ihren Bruder.

Nedim und Rahima streiten ständig. Nedim hat sich nie an das neue Leben seiner Schwester als gläubige Frau gewöhnen können. Aus seiner Perspektive ist ihr Leben schlimmer geworden, seit dem sie das Kopftuch trägt. Nedim ist der Meinung, dass es heutzutage jedem daher gelaufenen Idiot besser geht als jenen, deren Eltern ihr Leben für ihr Land gegeben haben. Er ist der Überzeugung, dass sich nur das Leben als Dieb und Krimineller am Ende auszahlt. Rahima macht sich Sorgen über seine Einstellungen, hofft aber, dass es nur eine Phase ist. Da Nedim weiß, wie temperamentvoll Rahima ist, kann er sich immer noch nicht mit ihrem stillen, religiösen Leben arrangieren.

Rahima gibt sich alle Mühe, ihren Job zu behalten, damit sie das Sorgerecht für ihren Bruder nicht verliert. Sie arbeitet oft Überstunden. Die Gäste des Restaurants sind reich, lokale Mafiosi und korrupte Politiker. Einer von ihnen ist Mirsad Melic, dessen Sohn in dieselbe Klasse geht wie Nedim. Die Angestellten im Restaurant kommen vom Rande Gesellschaft, es sind jene, die am meisten gelitten haben während des Krieges und kurz nach dem Krieg in Vergessenheit geraten sind. Jeder von ihnen hat einen Traum, der nur schwer oder gar nicht zu erfüllen sein wird.

Davor ist ein verkappter Schwuler und würde Sarajevo gerne verlassen, Saliha will die Schulden ihres Mannes bezahlen, Vedrana will das Sorgerecht für ihre Kinder erhalten, die ihr Exmann ihr weggenommen hat, Dino würde gerne sein eigenes Restaurant eröffnen. Rahimas Traum ist es, das Sorgerecht für ihren Bruder zu behalten und ihn vor dem kriminellen Umfeld, in dem sie leben, zu beschützen.

Rizo, der Besitzer des Restaurants ist ein arroganter Mann, ein Macho. Er hat es „geschafft“, weil er sich mit der politischen Elite eingelassen hat und diese es ihm ermöglicht hat, Geschäftsräume für wenig Geld und vorteilhafte Kredite zu bekommen. Dafür hat er sie bezahlt. Rizo ist in einen Teufelskreis aus organisierter Kriminalität und Erpressung geraten. Er ist einer der Leute, die es aufgegeben haben, in einem korrupten Umfeld ehrlich bleiben zu wollen. Er weiß, dass seine Angestellten keine Alternativen haben und beutet sie aus. Auf der

anderen Seite nehmen die Angestellten unter dem Vorwand der Moral, denn Rizo ist ja selbst ein Dieb, jeden Tag Essen aus der Küche mit. Obwohl sie schon oft versucht war, es auch zu tun, hat Rahima noch nie etwas aus Rizos Lager mitgehen lassen. Sie kauft auf Pump in Tariks Laden. Tarik ist verliebt in Rahima und sie auch ihn. Aber Rahima unterdrückt ihre Gefühle ebenso wie ihre weibliche Seite, weil sie denkt, dass es ihre einzige Aufgabe im Leben ist, sich um ihren Bruder zu kümmern.

Eines Tages erhält Rahima einen Anruf der Rektorin von Nedims Schule. In der Schule erfährt sie, dass Nedim sich mit Hamza geprügelt hat, dem Sohn des Vizeminister Mirsad Melic. Dabei hat er dessen Telefon, das mehr als tausend BAM wert ist, kaputt gemacht. Die Rektorin gibt Nedim die Schuld an dem Streit. Nebenbei erwähnt sie, dass Melic Computer für die Schule gespendet hat und dass es sehr gut für das Ansehen der Schule ist, dass die Kinder von „Würdenträgern“ sie besuchen. Rahima entgegnet, dass ihre Eltern auch sehr bekannt waren und dass sie sogar ihr Leben dafür geopfert hätten, damit Melic und sein Sohn heute hier sein könnten. Rahima will sich bei niemandem entschuldigen. Die Rektorin findet Rahimas „Ausbruch“ und das Gerede über die Vergangenheit irrelevant und sogar aggressiv. Sie droht damit, Nedim von der Schule zu verweisen und das Jugendamt zu informieren, wenn Rahima die Sache mit Mirsad Melic nicht ins Reine bringt.

Nach diesem Vorfall kommen die Erinnerungen an den Krieg und ihre Eltern, die Rahima unterdrückt hat, verstärkt hervor. Überall sieht sie Bilder des Krieges und der Kindheit. Die Erinnerungen machen ihr den Verlust ihrer Eltern bewusst, das große Opfer das sie gemacht hat und immer noch macht, das absolute Fehlen einer Belohnung, die ständige Erniedrigung. Jeden Tag hält sie vor der Melics Villa an und versucht, ihren Stolz herunterzuschlucken und sich bei dem korrupten Politiker zu entschuldigen. Dass sie jeden Tag dort auftaucht, macht sie in den Augen der Wachmänner verdächtig. Gleichzeitig sucht Rahima einen Weg, ein Telefon zu kaufen, das mehr kostet als sie im Monat verdient.

Ihre Verzweiflung erreicht ihren Höhepunkt, als sie herausfindet, dass Nedim in den örtlichen Spielclub anstatt zur Schule geht und dass er viel Geld und eine Waffe in einem Versteck nahe ihrer Wohnung aufbewahrt! Von dieser Entdeckung in Angst versetzt, versucht Rahima das geheime Leben ihres Bruders zu enthüllen.

Zwei Tage vor Silvester ist die Stadt geschmückt, die Leute sind in Festtagsstimmung. In den Nachrichten im Fernsehen ist die Rede von neuen Hinweisen auf terroristische Gruppen in Bosnien Herzegowina. Rahima steht mit dem Rücken zur Wand. Sie sieht keinen Ausweg aus ihrer traurigen Lage. Der Tod einer Nachbarin erinnert sie an all die schwierigen Momente, die sie selbst als kleines Mädchen durchgestanden hat und das gibt ihr die Kraft, weiter zu kämpfen. In der gleichen Nacht gesteht Tarik ihr seine Gefühle. Rahima beschließt, die Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen.

Buch / Regie: Aida Begić



1976 in Sarajevo geboren, schloss Aida Begić ihr Studium an der Hochschule für darstellende Kunst Sarajevo in der Fachklasse Regie ab und holte sich mit dem Abschlussfilm *First Death Experience* verschiedene internationale Auszeichnungen.

Aida Begić war Mitbegründerin der Filmproduktion Mamafilm, mit der sie ihren Erstling *Snow* produzierte, der 2008 den Grossen Preis der Semaine de la critique in Cannes und weitere internationale Auszeichnungen gewann.

2009 gründete sie die unabhängige Produktion FILM HOUSE.

Aida Begić unterrichtet heute Regie an der Hochschule für darstellende Kunst in Sarajevo.

Filmographie:

2012	Djeca – Children of Sarajevo (Spielfilm) Regie, Produktion, Buch
2011	Do not forget me Istanbul (Spielfilm) Regie, Buch
2008	Snow (Spielfilm) Regie, Buch
2003	Sjever je poludio (Kurzfilm) Regie, Buch
2001	First Death Experience (Kurzfilm) Regie, Buch
1997	Triumph of the will (Dokumentarfilm) Regie, Buch
1995	Autobiography (Dokumentarfilm) Regie, Buch

Interview mit Aida Begić, Sarajevo, 22. August 2013

Frage: Gibt es bei **DJECA – KINDER VON SARAJEVO** einen biographischen Hintergrund?

Aida Begić: Ich unternehme immer lange Recherchen, die ich oft auf Film dokumentiere. Ich muss genau sehen, was bezüglich meiner Themen, im richtigen Leben passiert. Mein erster Film SNOW war von realen Biografien inspiriert, einige der Frauen waren Mitglieder meiner Familie, andere Frauen aus Srebrenica. Für **DJECA - KINDER VON SARAJEVO** habe ich lange Zeit mit Kindern in einem Waisenhaus in Sarajevo verbracht. Ich habe dort einen Workshop mit 13- bis 15jährigen über Gewalterfahrungen gemacht. Ich wollte in Erfahrung bringen, welchen Erlebnisse diese Kinder im heutigen Sarajevo ausgesetzt sind. Somit basiert meine Geschichte auf der Realität.

Frage: Rahima, Ihr weiblicher Hauptcharakter, ist von einer Punk-Rockerin zu einer stark religiösen Frau geworden. War es früher die Lederjacke, ist es heute das Kopftuch, mit dem sie ihre Distanz zur Gesellschaft zeigt?

Aida Begić: Ich denke, Rahima drückt mit dem Kopftuch ihren Widerstand aus. Wenn ich an mich selber denke – ich glaube nicht, dass ich meine Punk-Rock-Haltung abgelegt habe, weil ich jetzt ein Kopftuch trage. Für Rahima ist das der Weg, mit dem sie diese ganzen Dinge in ihrer Umwelt auf Distanz hält, die Gewalt und die Sinnlosigkeit, mit der sie konfrontiert wird. So rettet sie sich vor dieser Welt. Sie gehörte zu einer Minderheit, als sie jünger war, und sie gehört heute zu einer Minderheit, mit ihrem Kopftuch. Sie muss sich beweisen, und dieser Kampf nimmt kein Ende.

Frage: Sie muss sich auch gegen den dumpfen Männerwitz ihrer Kollegen durchsetzen. Sind religiöse Frauen oft mit solchen Witzen konfrontiert?

Aida Begić: Manchmal ist man Diskriminierungen ausgesetzt. Das Ding ist, wenn man ein Kopftuch trägt, hat jeder, den du triffst, bereits eine Meinung über dich, bevor du mit ihm sprichst. Fast immer sind da Vorurteile im Spiel, manche Leute denken gleich, dass du blöd bist, oder unterdrückt, oder dass du dazu gezwungen wirst. Die anderen denken, dass du eine perfekte Heilige bist. Dabei bist du so wie jeder andere, du kannst gut sein oder böse. Aber indem du es trägst, bist du der Tatsache ausgesetzt, dass jeder eine vorgefasste Meinung über dich hat. Natürlich ist die Diskriminierung mehr als offensichtlich.

Gleichzeitig ist unsere Balkan-Gesellschaft sehr machistisch – wenn du jung bist und kein Kopftuch trägst, gucken sie dich wie ein Stück Fleisch an. Wenn du ein Kopftuch trägst, denken sie, was machst du hier, warum bleibst du nicht zu Hause oder in der Moschee, statt hier rumzusitzen und Kontakte zu machen. Ja, es werden sehr viele Witze auf Kosten von Frauen gemacht, die Kopftuch tragen, aber das gibt es, mehr oder weniger hinter vorgehaltener Hand, wohl überall.

Frage: Sie benutzen auch diese drastische Restaurant-Metapher. In der Küche arbeiten Außenseiter und Gelegenheitsarbeiter, wie Rahima, oder der schwule Koch. Im Gasträum speisen die Politiker mit der Mafia. An welchem Punkt befindet sich die bosnische Gesellschaft heute?

Aida Begić: Unglücklicherweise wird der Gegensatz zwischen extrem reichen, zwielichtigen Leuten, die oft zur Politik gehören, und armen Leuten immer größer. In normalen Gesellschaften sind nur wenige Leute, vielleicht 7%, in der Politik aktiv. Hier ist die Mehrheit in die Politik eingebunden, deswegen ist die große Frage, wer soll hier etwas verändern? Die meisten Leute, die in die politische Netzwerke eingebunden sind, machen das, weil sie daraus Nutzen ziehen- man kann nichts ändern, wenn 80% dieser Leute ihre eigenen Interessen mit Hilfe dieser Mafia-ähnlichen Konzepte durchsetzen. Auf der anderen Seite gibt es mehr und mehr extrem verarmte Menschen, die nicht mal mehr ihre Mieten zahlen können, und eine Arbeitslosigkeit von mehr als 40%. Und es gibt noch nicht mal jemanden, den man dafür verantwortlich machen kann, weil Chaos herrscht, Anarchie.

Frage: In einem Interview haben Sie mal gesagt, dass die Bosnier ihre Erinnerungen, ihre Mythen behalten haben, aber ihre Visionen verloren.

Aida Begić: Alles hat sich für uns nach der Jahrhundertwende geändert. Der 11. September hat ganze Lebenskonzepte beeinflusst. Für uns hat sich die Situation damals extrem verschlimmert. Vorher gab es da ein Europa, und ein Amerika, auch ein Afrika, in das wir theoretisch gehen konnten. Man konnte sich immer konkret vorstellen, irgendwo außerhalb dieses Landes hier zu leben, irgendwo anders hin zu gehen. Aber nachdem nun alles chaotischer geworden ist, mancherorts sogar schlimmer als in Bosnien, denkt man nicht mehr an Europa als einen Ort der Glückseligkeit und der wirtschaftlichen Blüte.

Frage: Wie haben Sie mit Ihren Schauspielern gearbeitet?

Aida Begić: Wir haben rund um Sarajevo etwa 1.000 Kinder gecastet. Wir haben den Workshop, über den ich vorhin gesprochen habe, mit 70 Kindern durchgeführt, und von denen habe ich dann einen Jungen genommen. Für Rahima habe ich ein regionales Casting organisiert. Zum Schluss habe ich Maja aus den 180 Mädchen ausgewählt. Ich hatte die Wohnung, in der wir gedreht haben, ein Jahr vor Drehbeginn. Dort haben wir zwei Wochen geprobt, mit der ganzen Truppe. Um wirklich wie Bruder und Schwester zu werden, mussten Rahima und der Junge dann noch eine ganze Weile miteinander rumhängen. Das war ein langer, ziemlich aufregender Prozess.

Frage: Wie waren die Reaktionen auf den Film in Bosnien?

Aida Begić: Bei SNOW waren die Leute in Sarajevo nicht besonders froh, ihre eigene Misere zu sehen. Sie mochten es, und die Filmleute mochten es, aber für das Publikum war es zu viel. Sie haben diese Realität durchlebt, das noch mal auf der Leinwand zu sehen, ist sehr hart. (...) Es gibt kaum Kinos in Bosnien, viele sind zerstört oder Pleite gegangen, und die, die wiedereröffnet wurden, zeigen meistens Hollywood-Filme, 3D- und Popcornfilme. Für Arthouse-Filme ist es da schwierig.

Als ich dann **DJECA - KINDER VON SARAJEVO** gezeigt habe, waren die Leute überrascht, dass der Alltag im gegenwärtigen Sarajevo so düster ist. Sie haben geglaubt, dass das Leben hier nach dem Krieg ganz wundervoll ist. Ich würde aber sagen, dass es heute wieder schlechter geworden ist. Im Allgemeinen bin ich optimistisch, sonst würde ich meine Kinder ja hier nicht aufziehen, wenn ich nicht daran glauben würde, dass es besser wird. Aber es wird nicht besser. Ich glaube, wir werden noch längere Zeit keine Komödie oder eine Geschichte mit Happy-End aus diesem Teil der Welt sehen.

Frage: Das Ende von **DJECA - KINDER VON SARAJEVO** ist dabei gar nicht depressiv, aber auch nicht wirklich positiv. Eher bittersüß

Aida Begić: Genau. Es ist ein offenes Ende. Ich wurde immer gefragt, warum ich auf meine Fragen keine Antworten habe. Die einzige Antwort, die meine Protagonisten auf diese Fragen finden, ist die, dass sie erkennen, aufeinander angewiesen zu sein. Ich finde, das reicht für ein wenig Hoffnung.

(mit Aida Begić sprach Bernd Buder vom Filmdienst. Das komplette Interview wird am 7. November im Filmdienst Nr. 23 erscheinen)

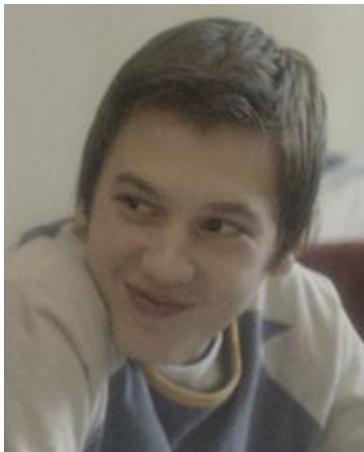
Marija Pikic (Rahima)



Am 17. Dezember 1989 in Trebinje (Bosnien und Herzegowina) geboren.

- | | |
|-----------|--|
| 2013 | Sa mamom (Spielfilm)
Rolle: Berina |
| 2012 | Djeca – Children of Sarajevo (Spielfilm)
Rolle: Rahima |
| 2011-2012 | Cvat lipe na Balkanu (Fernsehserie)
Rolle: Katarina Kaca Arsenijevic |
| 2011 | Neprijatelj (Spielfilm)
Rolle: Danica |

Ismir Gagula (Nedim)



Am 14. Oktober 1997 in Bosnien und Herzegowina geboren.

- | | |
|------|---|
| 2012 | Djeca – Children of Sarajevo (Spielfilm)
Rolle: Nedim |
|------|---|

Kontakte:

Presse	ZOOM Medienfabrik Suarezstraße 62 14057 Berlin Tel: +49 30 9203 7197 0 Fax: +49 30 9203 7197 8 fn@zoommedienfabrik.de yb@zoommedienfabrik.de www.zoommedienfabrik.de ZOOM Medienfabrik, Leipzig Dorothea Grading Eisenbahnstraße 20 04315 Leipzig Tel.: 0341 - 30 38 39 0 Fax: 0341 - 30 38 39 4 leipzig@zoommedienfabrik.de
Produktion	Rohfilm GmbH Eisenbahnstr. 99 04315 Leipzig
Verleih	barnsteiner-film Dorfstr. 15 24361 Klein Wittensee